

Workshop Regionales Biodiversitätsmonitoring

Montag, 24.03.2025, RVR, Kronprinzenstr. 35, 9.30 – 14 Uhr



Am 24. März 2025 trafen sich rund 40 Mitglieder des Runden Tisches Biodiversität beim Regionalverband Ruhr zu einem Austausch und zur Entwicklung eines regionalen Biodiversitätsmonitorings im Ruhrgebiet. Nach einer einleitenden Präsentation von Gunnar Jacobs zu den verschiedenen Monitorings, die die Emschergenossenschaft/Lippeverband (EGLV) in der Region durchführt, schloss sich ein 90-minütiger Workshopteil in zwei Teilgruppen an. Es wurde sich dabei zwei unterschiedlichen Themen zugewandt. Zum einen wurden Informationen zu bereits bestehenden Biodiversitätsmonitorings im Ruhrgebiet gesammelt, getrennt nach landesweiten und regionalen oder lokalen Programmen und Projekten. Die zweite, kleinere Gruppe erörterte Fragen kooperativer Datenhaltung und technischer Bereitstellungsmöglichkeiten ruhrgebietspezifischer Biodiversitätsdaten. Nach einer kurzen Mittagspause mit süßem und herzhaftem Imbiss wurde im Nachmittagsblock in derselben Gruppenkonstellation tiefergehend an die Vormittagsgespräche angeknüpft. Die Veranstaltung schloss mit einer kurzen Zusammenfassung der Resultate der beiden Themenblöcke und dem Ausblick auf ein Anslusstreffen im Herbst zum erneuten Austausch über den weiteren Weg zu einem regionalen Biodiversitätsmonitoring.

Ergebnisse des Workshops

1. *Welche Monitorings werden im Ruhrgebiet bereits wie durchgeführt? Sind daraus gewonnene Bestandsdaten zugänglich?*

Prof. Daniel Hering von der Universität Duisburg-Essen und Dr. Peter Keil, Leiter der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet, moderierten die Workshopgruppe zu bestehenden Biodiversitätsmonitorings im Ruhrgebiet.

Grundsätzlich können Arterhebungen im Rahmen eines Biodiversitätsmonitorings entweder der Dokumentation und Bewertung von Bestandsentwicklungen dienen oder der Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen. Ersteres erfolgt dabei unter Beibehaltung von Methoden und Untersuchungsorten über längere Zeiträume, während Letztgenanntes eine systematische Zusammenstellung von Vorher-Nachher-Untersuchungen erfordert.

Während der Schwerpunkt vieler, vor allem überregionaler Monitoringprogramme auf der Biodiversität geschützter Flächen liegt, sind urbane Bereiche und Flächen der „Normallandschaft“ als Zielerfassungsräume tendenziell unterrepräsentiert. Dies ergab sich aus einer Besprechung der einzelnen Kapitel der Regionalen Biodiversitätsstrategie Ruhrgebiet, die jeweils unterschiedlichen Lebensraumtypen zugeordnet sind. Da die Biodiversität der öffentlichen Grünflächen, Wildnis in der Stadt, privaten Grünflächen und Industrienatur eher vereinzelt, kleinräumig und vorübergehend erfasst wird, bestehen hier Daten- und Wissenslücken zu allgemeinen Entwicklungstrends.

Eine Auflistung der im Rahmen dieser Workshopgruppe zusammengetragenen Monitorings findet sich, aufgeteilt in landesweite und regionale/lokale Erfassungen, zusammen mit Begleitinformationen zu den einzelnen Programmen unter folgendem Link:

[Tabelle Erfassung Monitoringprogramme.xlsx](#). Sie kann dort von allen Teilnehmern aufgerufen und ergänzt werden.

2. *Kooperative Datenhaltung und -bereitstellung*

In der zweiten Workshopgruppe unter Moderation von Eveline Düker (RVR, 20-4) und Heiko Geyer (RVR, 11-1) sammelten die Teilnehmer ihre Erwartungen an eine zentrale Datenhaltung und -bereitstellung von Informationen zu regionalen Artenbeständen. Hierbei wurde insbesondere auch auf Herausforderungen bei der bisherigen Informationsbeschaffung eingegangen:

- Daten zu Arten in Schutzgebieten und bestimmten Lebensräumen, wie Gewässern, sind aus verschiedenen Quellen vorhanden und können abgerufen werden, teilweise auch über WMS-/WFS-Kartendienste (z.B. ELWAS-Web für Gewässer, die unter die Wasserrahmenrichtlinie fallen).
- Daten zu speziellen Artvorkommen müssen häufig aus verschiedenen Quellen zusammengeführt werden und liegen in unterschiedlichen Formaten und Aktualitäten vor.
- Flächen der „Normallandschaft“ sind meist unzureichend abgedeckt oder nur auf Online-Beobachtungsplattformen wie „Observation.org“ oder das GBIF-Portal „LAND“ vertreten.
- Ergebnisse aus Erhebungen artenschutzrechtlicher Prüfungen für Planungsvorhaben werden bei den Genehmigungsbehörden gesammelt und sind aus eigentumsrechtlichen

Gründen nicht (allgemein) verfügbar.

- Die Speicherung eigener Monitoringdaten wird bei einzelnen Akteuren technisch und organisatorisch unterschiedlich gehandhabt.
- Eine zentrale Schnittstelle zur Darstellung aktueller Biodiversitätsdaten zu ruhrgebiets-typischen Lebensräumen (bspw. aus Citizen Science-Portalen), die beim RVR angesiedelt wäre, würde Zustimmung finden. Mitarbeiter des RVR aus den hierfür relevanten Tätigkeitsfeldern werden eine technische Umsetzung auf Basis weitere Arbeitsgespräche prüfen.

Ausblick

Tabelle mit Details zu bestehenden Monitorings

Im Nachgang zu dem Workshop wurde eine Tabelle erstellt, die die gesammelten Informationen zu bestehenden Monitorings im Ruhrgebiet bündelt und ergänzt. Da noch zahlreiche Details fehlen, kann die Tabelle als Arbeitsversion unter dem Link [Tabelle Erfassung Monitoringprogramme.xlsx](#) aufgerufen und von allen Teilnehmern ergänzt und erweitert werden.

Anschluss-Workshop im Herbst und digitaler Runder Tisch im Juni

Auf Grundlage der Ergebnisse dieses Workshops ist ein Anslusstreffen zur weiteren Ausgestaltung eines regionalen Biodiversitätsmonitorings im Herbst geplant. Als weiteres Angebot bietet der RVR an, im Sommer einen Runden Tisch Biodiversität in digitalem Format durchzuführen. Themenvorschläge dafür können gerne an Elisabeth Lux (lux@rvr.ruhr) oder Eveline Düker (dueker@rvr.ruhr) gerichtet werden.